

„Vor neuen Aufgaben ist mir gar nicht bange“

Landrat Dr. Schröter will sich vor Ort informieren

Beeskow (hk) Dr. Jürgen Schröter, der gestern seine Berufungsurkunde erhielt, ist nun auch offiziell erster Landrat des Landkreises Oder-Spree. Nach dem Losentscheid vom 4. Januar hatte es einige Mißhelligkeiten gegeben, beispielsweise den Vorwurf aus den Reihen der SPD, mit der Entscheidung für Dr. Jürgen Schröter sei der Wählerwille verfälscht worden. Dem kann der neue Landrat überhaupt nicht folgen, wie er gegenüber dem Spree-Journal konstatierte. Landräte würden eben nicht direkt vom Bürger, sondern durch den Kreistag gewählt. Und dessen Entscheidung müsse von allen Demokraten akzeptiert werden.

Im übrigen verstehe er sich auch als Sachwalter all jener, die am 5. Dezember für die SPD gestimmt haben, so Dr. Jürgen Schröter. Immerhin habe man in der vorangegangenen Wahlperiode gut zusammengearbeitet, gebe es viele übereinstimmende Positionen mit der Programmatik des von ihm vertretenen Bürgerverbandes Oder-Spree.

Der Landrat läßt keinen Zweifel daran, daß die SPD in der Spitze der Großkreisverwaltung sicher gebührend vertreten sein werde. Wobei letztendlich nicht das Parteibuch ausschlaggebend sei bei der Stellenbesetzung, das gelte im übrigen auch für die PDS als zweitstärkste Partei, sondern die Fachkompetenz. Alle Stellen seien ausgeschrieben worden, jetzt würden die Bewerbungen genau gesichtet, und am Ende entscheide ohnehin der Kreistag.

Mittelstand und Handwerk sollen gefördert werden

Zugleich appelliert Dr. Jürgen Schröter an alle politischen Kräfte, die Verwaltung nicht mit parteipolitischen Auseinandersetzungen zu belasten. „Verwaltung ist die Exekutive - Politik wird im Kreistag gemacht“, ruft er in Erinnerung.

Priorität hat für den Mann an der Spitze des neuen Kreises die Förderung des örtlichen Mittelstandes und Handwerks. Sie seien schließlich die tragenden Säulen bei der Entwicklung des Großkreises. Dr. Jürgen Schröter: „Wenn die Wirtschaft am Boden liegt, haben wir auch auf sozialem Gebiet, in der Kultur, bei der Sport- und Jugendförderung nichts zu verteilen.“ Verteilt werden könne auch im Kreis nur das, was tatsächlich vorhanden ist.

Zunächst wird es freilich erst einmal darum gehen, aus den drei bisherigen Landratsämtern eine qualifizier-

te und effektive Großkreisverwaltung aufzubauen. Dies sei durchaus Bestandteil der Wirtschaftsförderung, erläutert Dr. Jürgen Schröter, denn je schneller beispielsweise über einen Bauantrag entschieden wird, desto schneller werden Investitionen wirksam, entstehen neue Arbeitsplätze.

Sehr am Herzen liegt dem Landrat die weitere Qualifizierung der Mitarbeiter, damit sie ihrem Auftrag als Dienstleister für den Bürger noch besser gerecht werden können. Jedem Mitarbeiter werde diese Möglichkeit geboten. So nimmt beispielsweise ein Drittel der Angestellten aus der bisherigen Beeskower Kreisverwaltung zur Zeit an Weiterbildungskursen teil. Dr. Jürgen Schröter ist einer von ihnen.

Qualifizierungs-Offensive für Mitarbeiter der Verwaltung

Diese Qualifizierungs-Offensive, von der er trotz aller drängenden Haushaltsprobleme unter keinen Umständen ablassen will, sieht der Landrat als einen wichtigen Grund, warum es nicht möglich ist, den zweifellos zu hohen Personalbestand „Knall auf Fall“ abzubauen. Zumal die Anforderungen an die Verwaltung durch die Kreisreform nicht geringer geworden seien. Er setzt beim Abbau des Personalüberhangs vor allem auf die natürlich Fluktuation.

Ganz schnell, so Dr. Jürgen Schröter, müsse jetzt die Führungsmannschaft der Kreisverwaltung gebildet werden, damit das Landratsamt handlungsfähig wird. Auf der nächsten Tagung des Kreistages am 22. Februar sollen die Beigeordneten und Dezernenten bestätigt werden, drei Wochen später dann die Amtsleiter. Bislang ist er der einzige im Landratsamt, der befugt ist, Entscheidungen zu treffen.

Der Aufgaben, die auf ihn im Großkreis zukommen, ist sich der Landrat durchaus bewußt. Ihm ist auch nicht bange davor. „Sonst hätte ich doch nicht kandidiert“, sagt er.

Obleich er in der Arbeitsgruppe Großkreis mit den Problemen aller drei bisherigen Kreise konfrontiert war, sie ihm daher auch keineswegs fremd sind, will er sich im ersten Halbjahr vor Ort mit den Aufgaben noch intensiver vertraut machen. Jede Woche will der Landrat eines der zwölf Ämter bzw. eine der sechs amtsfreien Städte zwischen Erkner im Westen und dem Amt Neuzelle im Osten besuchen.